

Songs für den Weg von hier nach irgendwo

MÄNNEDORF/RÜTI. Die Band Rivenbell und Sängerin Cornelia Baumann haben ihr zweites Album «You are here» vorgestellt. Mit ihren Songs entführten sie die Gäste auf die Landstrasse der Fantasie.

JÉRÔME STERN

Der kleine Sternen-Keller in Rüti ist proppevoll, wobei die meisten Gäste der CD-Taufe aus Männedorf stammen, dem Wohnort der Sängerin Cornelia Baumann. Die vier Musiker sind nur ein paar Zentimeter von den Zuschauern entfernt, als sie auf der Bühne einen A-cappella-Song anstimmen.

Nach dem Auftakt folgt mit «Oxycontin Blues» der nächste Schritt auf ihrem musikalischen Weg ins hitzeflimmernde Nirvana irgendwo im Süden der USA. Der Song erzählt von der Morphiumsucht eines Waisen und fährt mit der Wucht eines Güterzugs ein: Martin Kägi spielt die kargen Gitarrenakkorde zum torkelnden Rhythmus des Cellos. Armin Sieber entlockt seinem Streichinstrument eine Fülle an düsteren Klängen. So scheint sich während des Songs die Bühne zu weiten, und man träumt sich für die nächsten zwei Stunden auf eine staubige Landstrasse.

Bald fällt auf, dass sich die vier Musiker als gleichberechtigte Reisebegleiter verstehen. So teilt sich Sängerin Cornelia Baumann die Lead Vocals mit Martin Kägi und dem Violinisten Erwin Bucher. Dass sie ausschliesslich auf akustischen Instrumenten spielen, ist bei Folk und Americana üblich, doch wie Martin Kägi seine Gitarre spielt, ist eine Reise wert.

Fünf Gitarren

Als Cornelia Baumann den nächsten Song, «The good Years», ankündigt, fügt sie hinzu, dass sie erkältet sei. Bemerkenswert hat das wohl kaum jemand. Martin Kägi greift derweil nach der nächsten Gitarre – er wechselt während des Abends zwischen zwölf- und sechssaitiger Gitarre, Steel- und Dobro-Gitarre sowie Banjo hin und her. Für dieses Stück wählt er die Dobro. Zärtlich fährt er dem Instrument über den Hals und entlockt ihm glockenhelle Akkorde.

«Wherever you are, you shall be my guiding Star», singt Baumann. «I am happy while I bask in your light.» Ihre Worte klingen nach Heim- und Fernweh zugleich. Gemeinsam mit den Zuhörern träumen und singen die Musiker von einem mystischen Weg nach irgendwo. Sie erzählen ihre Geschichten von Suchenden, die ihr Schicksal finden,



Die Band Rivenbell mit der Männedorfer Sängerin Cornelia Baumann hat ihre zweite CD mit Whiskey getauft. Bild: Reto Schneider

und vom ruhelosen Schicksal, das Flüchtende verfolgt.

Powwow im Indianerdorf

Rivenbell sind auf der zweiten CD ihrem bisherigen Weg treu geblieben, auch wenn sie dafür mehrheitlich Songs anderer Interpreten gewählt haben. Sie überraschen aber auch mit gewagteren Klängen. Besonders, wenn Gitarrenfreak Martin Kägi zum Cello von Armin Sie-

bers härtere Saiten aufzieht – so wie in «For ever and anon». Im Stück von Erwin Bucher rasten Rivenbell am Lagerfeuer eines Indianerdorfes. Sieber spielt sein Cello energisch. Im Rhythmus hört man das Stampfen von Füßen – während Kägi die Gitarre wie ein Kojote heulen lässt. Bucher singt vom Besuch eines sogenannten Powwows, der rituellen Zusammenkunft der Indianer. Als die Band zur CD-Taufe schreitet und ihren

Silberling stilvoll mit Whiskey übergiesst, sagt Martin Kägi: «Die Aufnahmen erledigten wir in drei Tagen.» Darauf trinken alle. Cornelia Baumann fügt hinzu: «Martin hat dann noch monatelang im Studio getüftelt. Neun Monate brauchen wir schliesslich für unser Baby.»

CD: Rivenbell, «You are here», demnächst erhältlich unter www.rivenbell.ch. Konzert: am 11. April, nach der Generalversammlung des Frauenvereins Männedorf im Gemeindesaal Männedorf.